Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1926

25 (30.1.1926)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups Durlach, Mittelstr. 6 Fernsprecher 204 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101

Anzeigenberechnung: Die 8gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag ½9 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung

Nr 25 — Samstag, den 30. Januar 1926 — 96. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Die Lage der Reichsregierung ist durch das knappe Vertrauensvotum immer noch unsicher, zumal von Seiten der Sozialdemokratie und namentlich der Berliner Gewerkschaften eine schärfere Stellung gegen das Kabinett gefordert und Ansprüche angemeldet werden.

Der Reichstag behandelte am Freitag die Abänderung des Mieterschutzgesetzes und vertagte sich bis Mittwoch.

In Rom kam es zu deutschfeindlichen Kundgebungen vor der deutschen Botschaft wegen der Haltung der deutschen Presse und Oeffentlichkeit gegen das Faszistengewaltregiment in Südtirol.

In Rußland wurden in zwei Fällen deutsche amtliche Schriftstücke entwendet. Neuerdings wurde die Kurierpost erbrochen. In einem Fall hat die russische Regierung sich entschuldigt.

Chamberlain soll in Paris versprochen haben, den Polen einen Sitz im Völkerbundsrat zu gewähren, wenn Frankreich in der Besetzungsfrage nachgibt. In der Entwaffnungsfrage dürfte Frankreich wieder durchdringen.

Umschau

Der Sieg der Regierung Luther. — Das gegenwärtige Dreiparteiensystem im Reichstag. — Das Programm ohne Versprechungen. — Die Offensive des Reichskanzlers und die Niederlage des Parteigeistes. — Ernste Ziffern. — Noch ein weiter Weg. — Der Dawesplan und seine unverständigen Nutznießer.

):(Durlach, 30. Januar.

Die nun ein Vierteljahr währende Regierungskrise im Reich ist vorgestern mit einem Sieg der Mittelparteiregierung Luther vorerst beendet worden. Wenn es auch nur eine knappe Mehrheit von 10 Stimmen ist, wenn auch die Parteiverhältnisse des gegenwärtigen Reichstags weiter ein dauerndes Moment der Unsicherheit enthalten, so werden doch die unabsehbar ernsten Folgen einer neuen Krise, über die sich niemand im Unklaren ist, Parteien und Regierung zur Vorsicht zwingen. Es liegt zweifellos ein persönlicher Erfolg der Reichskanzlers vor, der sich mit seinem Kabinett seinen Gegnern gegenüber, die in erster Linie auf der Rechten sitzen, durchgesetzt hat. Drei große Gruppen, also gewissermaßen ein Dreiparteiensystem, zeigt die gegenwärtige parlamentarische Lage. Für die Regierung treten die Parteien der Mitte ein, gegen sie stehen die Rechte und die Kommunisten, während die Sozialdemokraten und die Wirtschaftliche Vereinigung sich der Stimme enthalten haben. Von ihrer weiteren Haltung hängt die Arbeitsfähigkeit des Parlaments ab, wobei ihnen freilich die Verantwortung für neue schwere Krisen auferlegt bleibt. Jedenfalls ist die Bahn zu praktisch-sachlicher Arbeit nunmehr endlich frei, dabei hat am Donnerstag bereits die Abstimmung über die deutschnationalen Vorbehalte für den Völkerbund erneut den Weg zur großen Koalition gewiesen.

Die Regierung Luther, deren Zustandekommen dem Reichspräsidenten Hindenburg ja in erster Linie mitzuverdanken ist, hatte trotzdem schon bei ihrem ersten Auftreten im Reichstag mehr den Widerstand der Rechten als den der Linken gegen sich gehabt. Ihr Programm, das der Reichskanzler am Dienstag dem Parlament unterbreitete, erging sich nicht langschweifig in Einzelheiten, und konnte das auch nicht, was jeder zugeben wird, der nicht mit der Partei- und Interessentenbrille die Dinge sieht. Wie soll in jeder einzelnen Frage eine Regierung es allen Berufsständen und allen Parteien in unserer heutigen Wirtschaftskrise rechtmachen können! Sie könnte nicht einmal durch Versprechungen alle zufriedenstellen, denn sie müßte Gegenteiliges in einem Atemzug kundtun, da ja die Interessen und Wünsche diametral auseinandergehen. Sie hätte auch nicht nur einer Seite des Hauses zu Gefallen reden können, denn dann wäre sie keine Regierung des Ausgleichs gewesen, wie wir sie unbedingt brauchen, um aus unserem wirtschaftlichen und politischen Elend herauszukommen.

Versprechungen nützen dem deutschen Volk gar nichts, was es braucht, ist praktische Arbeit. Hier aber liegt die Kunst in Politik und Wirtschaft in der Erreichung des Möglichen. Daß hierzu nicht in allen Einzelheiten von vornherein der Weg angegeben werden kann, ergibt sich von selbst, zumal wenn dabei ein Ausgleich der verschiedenartigsten Interessen zum allgemeinen Besten gesucht werden muß. Eines mußte allerdings gesagt werden u. ist versprochen worden, daß dort, wo u. soweit uns nicht durch die Folgen des Zusammenbruchs, zumal auf innerpolitischem Gebiet, die Hände gebunden sind, entschlossen zu handeln ist. Vor allem wurde ein Sparprogramm, ein Programm der Verminderung der öffentlichen Ausgaben angekündigt. Das Wesentliche wurde in der Programmerklärung in dem Satz ausgesprochen, das Gebot der Stunde sei, „mit dem klaren Ziel der Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes nach Innen und Außen praktische Maßnahmen zu ergreifen.“ Und die Situation nicht etwa nur der neuen Reichsregierung sondern Deutschlands und des deutschen Volkes illustrierte die Eingangs vorgebrachte Bitte des Kanzlers an den Reichstag ihm Mithilfe zu gewähren, „damit in einer schwierigen außenpolitischen Lage und in einer wirtschaftlichen Krise von großem Ausmaß die Geschäfte des Reichs zum Nutzen des Volkes geführt werden können.“

Der erste Tag der Aussprache zeigte nichts weniger, als daß dieser Appell auf fruchtbaren Boden gefallen war. Und nun kam die Ueberraschung. Die Regierung ergriff die Offensive im parlamentarischen Kampf und forderte, nachdem die große Flügelpartei der Rechten die Deutschnationalen, ein Mißtrauensvotum eingebracht hatte, ein positives Vertrauensvotum, der Stärke ihrer Position bewußt, trotzdem sie nur ⅙ des Reichstages sicher hinter sich hatte. Dabei sprach Dr. Luther scharf gegen die Deutschnationalen, die sich wie die Sozialdemokraten der Verantwortung entzogen und ihn zur Aufstellung einer Minderheitsregierung dadurch genötigt hätten. Wie solle denn ein neutrales Kabinett beschaffen sein, wenn es sich nicht aus den Parteien der Mitte zusammensetze? Es sei leicht billige Forderungen zu stellen und billige Kritik zu üben. Mit einer Niederlage mußte der Kanzler rechnen. Diese aber brauchte nicht den Sturz des Kabinetts nach sich ziehen, da er bereits das Auflösungsdekret des Reichstags so gut wie in der Hand hatte.

*

Wie es zur Zeit wirtschaftlich um Deutschland steht, das sagen uns die wiederum gestiegenen Ziffern der Arbeitlosigkeit (in Baden 89 000, im Reich 1,7 Millionen Arbeitslose), das sagen uns ferner die Ergebnisse unserer Handelsbilanz für das verflossene Jahr. Daraus ergibt sich, daß wir 1925 an Waren vom Ausland für 3,6 Milliarden mehr bezogen, als ausführten. Brachte uns der Dezember zum Schluß auch eine aktive Handesbilanz, so zeigt sich bei näherem Hinsehen, daß solches Ergebnis für diesen Monat nur dadurch zustandekam, daß die Einfuhr stark zurückgegangen ist. Die Ausfuhr aber stockt, weist sogar einen leichten Rückgang auf in Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigwaren, also gerade in den Artikeln, in denen wir mehr ausführen müssen, um wieder aufwärts und vorwärts zu kommen.

Gewiß sind auch günstigere Zeichen vorhanden, die vor allem in dem wieder steigenden Vertrauen des Auslandes und seiner Finanzhilfe und der daraus sich ergebenden optimistischeren Haltung der Börsen seit Jahresbeginn zum Ausdruck kamen, aber hier handelt es sich erst um Versprechungen und Ansätze, die sich erst auswirken müssen und nur bedingt auswirken werden. Auf jeden Fall, auch wenn wir den Tiefpunkt der Krise schon erreicht haben sollten, dürften diejenigen sachverständigen ausländischen Beurteiler recht haben, die sagen, daß der Aufstieg nur ganz langsam vor sich gehen und Jahre in Anspruch nehmen wird. Ist doch dem deutschen Volk nicht nur die schwere Aufgabe gestellt, seine Wirtschaft wieder aktiv zu gestalten, sondern obendrein noch die Last steigender Tribute an das Ausland auferlegt.

Und hier stellt eine Erscheinung den Dawesplan zweifellos in Frage, nämlich die, daß gerade seine Nutznießer uns durch hohe Zölle ihre Grenzen verschließen, obwohl es doch gerade im Sinn dieses Plans liegt, daß Deutschland mit einem Ueberschuß aus seiner Warenproduktion bezahlen soll. Gerade aber die rigorose Wirtschaftspolitik Amerikas, Englands, Frankreichs, Italiens, Polens und der Tschechoslowakei hat es vor allem zuwege gebracht, daß die Einfuhr deutscher Waren nach diesen Ländern kaum die Hälfte des Werts der Ausfuhr dieser Länder nach Deutschland erreicht hat! Mit anderen Worten läßt sich diese Situation dahin kennzeichnen: Unsere Gläubiger kaufen uns möglichst wenig ab und glauben uns dennoch zu ungeheuren und steigenden geldlichen Leistungen heranziehen zu können. Ein Haupthindernis unserer Gesundung liegt tatsächlich darin, daß Deutschland, das schon durch den verlorenen Krieg und riesige Leistungen für seine Kriegsgegner ausgesogen ist, immer noch mehr aufbringen soll.

Deutscher Reichstag

Berlin, 29. Jan

Präsident Löbe eröffnet am Freitag die Sitzung. Ein Antrag auf Strafverfolgung des Vorsitzenden des Häußerbundes, Ludwig Häußer, wegen Beleidigung des Reichstags, wird dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Es folgt dann die erste Beratung der **Vorlage zur Aenderung des Mieterschutzgesetzes.** Der Entwurf bringt eine Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft. Er behält für die Räume, die nicht Wohnräume sind, insbesondere für die Geschäftsräume die Möglichkeit der Zubilligung eines Ersatzraumes nur in ganz besonderen Fällen bei. Er schließt für die Mehrzahl der Mietaufhebungsurteile diese Möglichkeit überhaupt aus und bringt auch sonst Erleichterungen in der Ersatzraumfrage. Für einen wesentlichen Teil der Untermietsverhältnisse führt er die freie Kündigung wieder ein.

Abg. **Silberschmidt** (Soz.) verweist auf die große Bedeutung dieser Vorlage. Man wolle den Mittelstand wieder schwerer belasten zugunsten eines kleinen bevorzugten Kreises. Die Wohnungsnot sei noch immer groß. Ein wesentlicher Abbau des Mieterschutzes müsse daher breite Volksschichten schwer beunruhigen. Es bestehe die Gefahr, daß gewinnsüchtige Vermieter das Gesetz zum Schaden der Mieter ausnutzen. Die sozialdemokratische Fraktion werde die Vorlage ablehnen. Sie verlange ein einheitliches soziales Mieterschutzgesetz für das ganze Reich.

Abg. **Dr. Steiniger** (Dn) erklärt, man könne mit dem Abbau der Zwangswirtschaft nur schrittweise vorgehen. Als ein Schritt auf diesem Wege sei die Vorlage zu begrüßen. Das Hindernis für die Behebung des Wohnungsmangels sei die abnorme Höhe der Baukosten. Im Ausschuß müßten die Bedenken geprüft werden, die gegen den vorliegenden Gesetzentwurf vorgebracht werden.

Abg. **Beuthien** (D. Vp) begrüßt die Vorlage als einen Anfang zum Abbau der Wohnungszwangswirtschaft. Es müsse auch die Notlage der Hausbesitzer berücksichtigt werden.

Abg. **Höllein** (Komm.) erklärte, die Regierung hätte die Vorlage in der jetzigen Zeit der Not zurückziehen müssen. Daß sie es nicht getan habe, sei bezeichnend für die unsoziale Haltung des neuen Kabinetts Luther.

Für die Demokraten gab Abg. **Büll** eine Erklärung ab, daß die demokratische Fraktion im gegenwärtigen Augenblick eine Aufhebung des Mieterschutzes noch nicht für möglich halte. Die demokratische Fraktion behalte sich aber ihre endgültige Stellungnahme vor, bis das Ergebnis der Ausschußberatungen vorliege.

Abg. **Lucke** (Wirtsch. Vereinig.) begrüßte den Regierungsentwurf. Im Wohnungswesen könne erst Besserung durch die völlige Beseitigung der Zwangswirtschaft geschaffen werden.

Auch Abg. **Seifert** (Völk.) forderte völlige Beseitigung der Wohnungsämter. Jedem Deutschen müßte gesetzlich der Anspruch auf eine Wohnung gewährleistet werden.

Auf die furchtbare Wohnungsnot wies dann noch Abg. **Tremmel** (Ztr.) hin. Der Gesetzentwurf zeige den Weg, um die für die Hausbesitzer bestehenden Härten zu beseitigen. Im Ausschuß müsse daran gearbeitet werden, die Interessen der Mieter genügend zu schützen.

Der Gesetzentwurf wurde dem Ausschuß für Wohnungswesen überwiesen. Nächste Sitzung Mittwoch nachm. 3 Uhr. Novelle zur Militärgerichtsbarkeit und kleinere Vorlagen.

*

Vom Reichstagsausschuß für Verkehrsangelegenheiten wurde mit allen gegen zwei Stimmen folgende Entschließung angenommen:

„Die Reichsregierung soll ersucht werden, im Benehmen mit den in Frage kommenden Ländern und Interessenten den **Ausbau des Neckarkanals von Mannheim bis Heilbronn** fortzusetzen und die hierfür erforderlichen Mittel unter billiger Berücksichtigung der ungünstigen Verkehrs- und Transportverhältnisse des deutschen Südens im Rahmen des gesamten Kanalbauprogramms im Haushalt 1926 bereitzustellen.“

Die Presse zum Vertrauensvotum

Die **„Deutsche Zeitung“** sieht in der Annahme des Vertrauensantrages für die Reichsregierung, die durch eine Minderheit gegen eine Minderheit bei Selbstausschaltung beinahe eines Drittels des Reichstages zustande gekommen ist, eine tatsächliche Niederlage der Regierung und wiederholt ihre Parole: Opposition mit allen Mitteln und in jeder Form.

Die **„Deutsche Tageszeitung“**, die zwar erklärt, daß die Reichsregierung nach den Zahlen der gestrigen Abstimmung das Vertrauen des Reichstages nicht besitze oder zum mindesten das Vertrauen des Reichstags, betont doch, daß bisher keine ausschlaggebende Oppositionspartei sich zur grundsätzlichen Opposition bekannt haben. Die Regierung habe also die Möglichkeit, zu beweisen, daß sie etwas kann.

Die **„Börsenzeitung“** schreibt: Obwohl wir mit der Locarnopolitik nicht einverstanden sind und bei vielen anderen, was Luther mit seinem Namen deckt, den starken Kompromißcharakter bedauern, begrüßen wir doch den Erfolg der politischen Führerpersönlichkeit, den Luther gestern errungen hat.

In der **„Täglichen Rundschau“** heißt es: Ein harter Kampf, ein knapper Sieg, aber die Bahn frei für sachliche Arbeit! In den Kämpfen um den Etat wird sich zeigen, ob die Regierung auf der Basis des gestrigen Vertrauensvotums weiteren Boden gewinnen kann.

Die **demokratischen Blätter** bringen zum Ausdruck, daß das Kabinett Luther in der Außenpolitik einen großen Sieg errungen hat. Das **„Berliner Tageblatt“** sagt zu der Verweisung des deutschnationalen Antrages, der sich gegen den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund richtet, an den Auswärtigen Ausschuß: Zum ersten Mal hat sich die Große Koalition bei einer außenpolitischen Entscheidung zusammengefunden.

Der **„Vorwärts“** betont, um der Außenpolitik willen hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion dem zweiten Kabinett Luther das Leben gelassen. Sie will den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht gefährden, indem sie die Regierung mit der sie in diesem Punkt einig ist, stürzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Deutschland.

Deutsch-russischer Zwischenfall

Berlin, 29. Jan. Der Zwischenfall im Kaukasus spielte sich wie folgt ab: Vom deutschen Generalkonsulat in Tiflis wurde einem Reichsangehörigen zur Abgabe bei der deutschen Botschaft in Moskau ein Briefpaket mitgegeben, welches amtliche Schriftstücke enthielt. Das Paket war entgegen der bestehenden Uebung von diesem in seinem Koffer, den er aufgegeben hatte, verwahrt. Bei der Ankunft in Moskau fehlte der Koffer und wurde auf Reklamation hin nachgeschickt, wobei sich herausstellte, daß der Koffer gewaltsam geöffnet, das amtliche Paket seines Inhalts beraubt und mit einem anderen Inhalt versehen worden war. Die deutschen Amtssigel waren durch falsche Verschlüsse ersetzt. Auf die sofortige Demarche der deutschen Regierung in Moskau hat die Sowjetregierung ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen ,ist aber im übrigen in ihrer Antwort auf das deutsche Verlangen nach Entschuldigung und Rückgabe der Amtspost, sowie sofortiger Untersuchung und Bestrafung der Täter davon ausgegangen, daß ihrer Meinung nach eine Beteiligung amtlicher Sowjetorgane nicht erwiesen sei. Sie hat zutreffendenfalls eine entsprechende Genugtuung zugesichert.

Untersuchung der Marinemeuterei

Berlin, 29. Jan. In einer weiteren, aber nichtöffentlichen Sitzung des Untersuchungsausschusses über die Kriegsfragen wurde zur Aufklärung über die Stellungnahme des **Prinzen Max von Baden** zur Frage des beabsichtigten letzten **Flottenvorstoßes im Oktober 1918** ein Auszug aus dessen im Druck befindlichen Buche verlesen. Der Prinz erklärt darin: Vor Gericht in München haben die Herren von der Marine ausgesagt, ich sei von dem geplanten Vorstoß der Flotte vorher in Kenntnis gesetzt worden. Ehe diese eidlichen Aeußerungen vorlagen, hätte ich es auf meinen Eid genommen, daß ich durch keine Silbe im Voraus unterrichtet worden war. Heute steht für mich fest, daß Admiral v. Scheer in Gegenwart des Contreadmirals von Levetzow mir am 20. Oktober dem Sinne nach gesagt hat, daß der Hochseeflotte nach Einstellung des U-Bootkrieges volle Freiheit des Handelns wiedergegeben würde. Aber nie und nimmer kann ich diese allgemeine Wendung als eine genügend erleuchtende Ankündigung betrachten, daß die deutsche Flotte innerhalb der nächsten 10 Tage einen Kampf auf Leben und Tod mit der englischen Flotte suchen werde. Ich kann die Erklärung nicht gelten lassen, daß mir aus Gründen der Geheimhaltung der Zeitpunkt und das Ziel der Unternehmung verschwiegen werden mußten. Allerdings, wenn Admiral v. Scheer mir vertraut und mich in den gewaltigen Plan eingeweiht hätte, so glaube ich, daß ich ihn beschworen haben würde, nicht auf eigene Faust die nationale Verteidigung zu machen, sondern erst zu schlagen, nachdem wir über die Waffenstillstandsbedingungen öffentlich Klarheit hätten. Wenn heute die Marine die Verräter und Meuterer in ihren Reihen brandmarkt, so dürfen die Admirale von damals diese Anklage nicht erheben. Ehe ein Feldherr die Entscheidungsschlacht sucht, hat er der Zuverlässigkeit seines Instruments sicher zu sein. — Sachverständiger Dr. Hertz verlas hierauf einen Brief, den ihm der frühere Vizekanzler v. Payer in Erwiderung auf eine Anfrage hatte zugehen lassen. v. Payer bekundet, daß ihm von der Absicht, die Engländer um jene Zeit zu einer großen Seeschlacht herauszufordern, erst durch die Verhandlungen im Münchener Dolchstoßprozeß etwas bekannt geworden ist. Dem Kriegskabinett sei von einer solchen Absicht niemals eine solche Mitteilung gemacht worden.

Ausland

Verständigung zwischen der Schweiz und Rußland?

Paris, 29. Jan. Der Vertreter der Havas-Agentur in Genf glaubt mitteilen zu können, daß die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Sowjetrußland zur Beilegung der Konflikte kurz vor dem Abschluß stehen. Eine Verständigung sei so gut wie erreicht.

Chamberlain über die deutsche Abrüstung

London, 29. Jan. Während des Empfanges von englischen Pressevertretern durch Chamberlain wurde, wie die Blätter aus Paris melden, an den Staatssekretär auch die Frage gerichtet, ob Deutschland alles tue, was nötig tut, um seine Abrüstungsverpflichtungen zu erfüllen. Darauf erwiderte Chamberlain: Ja, alles!

Aus Baden.

Badischer Landtag

Karlsruhe, 28. Jan. Eingegangen ist ein Dankschreiben des früheren Staatsministers von Bodman auf die Glückwünsche des Landtages zum 75. Geburtstag.

In der Aussprache am Donnerstag über die kommunistischen Anträge bestätigt Abg. Dr. Obkircher (D. Vp.), daß in Baden in Bezug auf Gnadenerweise recht weitherzig verfahren wird.

Ag. Dr. Hoffmann (Ztr.) sieht in dem Ansturm gegen den Paragraph 218 einen Ausfluß materialistischer Weltanschauung. Im Kampfe gegen die sittlichen Nöte könne nur ein willensstarkes Geschlecht helfen.

Abg. Marxloh (Soz.) fordert Rücksichtnahme auf die sozialen Nöte und eine dementsprechende Milderung der Strafbestimmungen.

Abg. Frau Richter (B. Vgg.) ist für unbedingten Schutz des werdenden Lebens.

Staatspräsident Trunk führt als Justizminister aus, es hieße die Justiz zu einer Komödie herabwürdigen, wollte man nach einem halben Jahre schon wieder mit einer Amnestie kommen. Er unterstreicht dann die Argumente gegen die Beseitigung des Paragraph 218. Die kommunistischen Anträge werden darauf abgelehnt.

Zuvor gab es einen kleinen Zwischenfall. Der Antragsteller Abg. Schreck hatte in seiner Schlußrede einen bisher ungewohnten Ton, besonders gegen das Zentrum, angeschlagen und Wendungen gebraucht, die den Präsidenten zu Ordnungsrufen veranlaßten. Die Zentrumsfraktion hatte für den Rest der Schreck'schen Ausführungen geschlossen den Saal verlassen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung berichtete Abg. Obkircher (D. Vp.) über das Gesuch des Evang. Frauenverbandes für Innere Mission in Baden um eine Verschärfung des Paragraph 184. (Verbot der Verbreitung unzüchtiger Schriften usw.) Der Berichterstatter ist mit der Regierung der Meinung, daß die Materie der Regelung durch die bevorstehende Reform des Reichsstrafgesetzbuches und dem Gesetzentwurf betr. die Bewahrung der Jugend vor Schund und Schmutz überlassen werden soll. Das Gesuch wird darauf bei Stimmenthaltung der Kommunisten der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Namens des Haushaltsausschusses berichtete alsdann der Abgeordneter Büchner (Ztr.) über den Gesetzentwurf betr. die Einstellung des Personalabbaus. Im Ausschuß gab man der Genugtuung Ausdruck, daß nunmehr wieder Beruhigung in die Kreise der Beamten eingekehrt sei. Abgebaut wurden insgesamt 3411 Stellen; die für die Staatskasse erzielte Ersparnis beträgt 6.635 000 Mk.. Die Vorlage lehnt sich dem Vorgehen des Reiches an, dessen Verbesserungen zugunsten der Beamten übernommen werden. Nach kurzen Ausführungen des Abg. Bock (Komm.) wird der Gesetzentwurf mit den vom Ausschuß beschlossenen Aenderungen in beiden Lesungen bei Stimmenthaltung der Abgg. Klaiber und von Au von der Bg. Vgg. angenommen.

Plenarsitzung der Handwerkskammer Karlsruhe

In der am 25. Jan. 1926 im Sitzungssaale der Handwerkskammer Karlsruhe stattgehabten Plenarsitzung wies der Vorsitzende, Malermeister Isenmann-Bruchsal auf die Entwicklung der heutigen Lage der deutschen Wirtschaft, insbesondere des Handwerks hin. Das Jahr 1925 war ein Jahr der größten Erschütterungen und Enttäuschungen. Die Wirtschaft schien unter den ungeheuren Belastungen, der Kreditnot, dem Mangel an Absatz und der Arbeitslosigkeit fast zusammenzubrechen. Wohin wir steuern — wenn nicht alsbald eine wesentliche Besserung eintritt — lassen die zahlreichen Konkurse und Geschäftsaufsichten erkennen. Das Handwerk ist sich seiner Aufgabe bewußt und wird im Vertrauen auf seine Führer gemeinsam mit den übrigen Wirtschaftsständen am Wiederaufbau mithelfen. Großes Interesse hat das Handwerk an der Förderung des Wohnungsbaus. Es rechnet auf zahlreiche Aufträge durch Reich, Länder und Gemeinden. Wie Handel und Gewerbe wehrt sich auch das Handwerk gegen das Gemeindebestimmungsrecht, da — wie die Erfahrungen in anderen Ländern zeigen — die Trokkenlegung die erwünschte Wirkung nicht bringen wird, dagegen die Lahmlegung zahlreicher Gewerbe zur Folge haben kann. Den schwersten Widerspruch erhebt das Handwerk gegen die im Entwurf einer Städteordnung vorgesehene Kommunalisierung privater Erwerbszweige, da die Auswirkungen auf die Privatwirtschaft unabsehbar sind. Die dem Handwerk gewährten Kredite sind, soweit Baden in Betracht kommt, verhältnismäßig gering. Mit kurzfristigen Wechselkrediten ist dem Handwerk nicht gedient. Es braucht langfristige Darlehen zu billigem Zinsfuß.

Zur Tagesordnung übergehend referierte Schlossermeister Blum, stellvertr. Vorsitzender der Handwerkskammer Karlsruhe über die Besichtigung der Frauenarbeitsschule und Sofienschule sowie sonstiger Ausbildungsinstitute, in denen Schülerinnen zum Schneiderinnenhandwerk angeleitet werden. Die hieran anschließende Aussprache, an der sich auch Vertreter des Ministeriums des Kultus und Unterrichts, des Stadtschulrates und der Innung für das Damenschneiderinnengewerbe beteiligten, läßt nunmehr eine alsbaldige, alle interessierenden Kreise befriedigende Lösung erhoffen.

Eingehend nahm die Kammer Stellung zum **Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaus,** zu dem Direktor Endres das Referat erstattete. Der Grund der heutigen Teuerung ist in der Hauptsache auf den Produktionsausfall zurückzuführen, der auf allen Gebieten der Wirtschaft in der Nachkriegszeit eintrat. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß größere Kredite vom Ausland allein unsere Wirtschaftslage verbessern können. Nur ausnahmsweise können sie einzelne sonst gesunde Teile der Wirtschaft über Krisen hinwegführen. Der Kernpunkt des ganzen Problems liegt in der Einschränkung des Bedarfs und der Erhöhung der Produktion. Der Weg zum Aufstieg der Wirtschaft und zur Senkung der Preise ist in der Mehrleistung gegeben. Alle zum Leben notwendigen Bedarfsartikel werden mit alsbaldiger Wirkung billiger, das Lebenshaltungsniveau in allen Volksschichten wird gehoben. Hand in Hand mit der Erhöhung der Produktion ist eine Ermäßigung der öffentlichen Lasten durchzuführen, desgleichen eine Ermäßigung der Eisenbahn- und Posttarife, eine Verbilligung des Zinsfußes, sowie der Abbau der Zwangsbewirtschaftung der Löhne. Unter diesen Voraussetzungen wird auch eine Verbilligung der im Handwerk zu verarbeitenden Rohprodukte eintreten, sodaß ohne gesetzliche Zwangseingriffe in den Gang der Wirtschaft allmählich die Preissenkung von selbst eintritt. Die Bedenken gegen das Preisabbaugesetz sind nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch verfassungsrechtlicher Natur, denn der Gesetzentwurf, der als ein Ausnahmegesetz gegen das Handwerk gekennzeichnet ist, verletzt zunächst Artikel 164 der Reichsverfassung, der bestimmt, daß der selbständige Mittelstand in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel in Gesetzgebung und Verwaltung zu fördern und gegen Ueberlastung und Aufsaugung zu schützen ist; auch verstößt er gegen Artikel 159 der Reichsverfassung, der ausdrücklich die Organisationsfreiheit zur Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen jedes Deutschen gewährleisten sollte.

Der Schaffung einer Lehrlingsordnung für das Buchdruckerhandwerk, über welches Herr Syndikus Spall referierte, wurde von der Plenarsitzung grundsätzlich zugestimmt. Der Lehrlingsordnung liegt der Zweck einer vertieften Lehrlingsausbildung zugrunde; sie soll einen Bestandteil der Gesamtvorschriften der Handwerkskammer zur Regelung des Lehrlingswesens bilden und durch diese ergänzt werden.

Von den Berichten der Kommission, welche das Zuchthaus und die Landesstrafanstalt in Bruchsal bezüglich der Gefängnisarbeit und den in den Strafanstalten befindlichen Handwerksstätten besichtigten, nahm die Plenarversammlung Kenntnis. Gegen die zurzeit durchgeführte Art und Weise der Beschäftigung der Gefangenen werden keine Einwendungen erhoben.

Karlsruhe, 29. Jan. (Aus dem Haushaltsausschuß.) Der Haushaltsausschuß des Landtages beendete die Beratung des Gesetzentwurfes über die Einstellung des Personalabbaues und Aenderung der Personalabbauverordnung und nahm mit einigen Aenderungen den Gesetzentwurf mit 18 Stimmen bei zwei Enthaltungen an. Sodann befaßte sich der Ausschuß mit der Erwerbslosenfrage und mit landwirtschaftlichen Kreditfragen.

Karlsruhe, 29. Jan. (Landesversammlung der Kirchlich-Liberalen Vereinigung.) Die Landesversammlung der Kirchlich-Liberalen Vereinigung trat hier im „Krokodil" unter dem Vorsitz des Stadtpfarrers Schulz zusammen. Stadtpfarrer Hauß-Stockach hielt einen Vortrag über die religiöse Bedeutung des heutigen kirchlichen Liberalismus. Stadtvikar Kindermann-Baden-Baden sprach über die Grundlinien der „Süddeutschen Blätter", die er selbst herausgibt, für Kirche und Christentum. Daran schloß sich eine Erörterung über kirchenpolitische Fragen und eine Zusammenkunft der Bezirksvertreter mit dem Landesvorstand.

Karlsruhe, 29. Jan. (Gegen die hohe Kirchensteuer.) Der Badische Industrie- und Handelstag hat sich an das badische Ministerium mit einer Eingabe gewandt, in der er darlegt, daß die Kirchensteuer in Baden größer sei als in irgend einem anderen deutschen Staate und gerade zur jetzigen Zeit der Wirtschaftskrise eine schwere Belastung der Wirtschaft darstelle.

Karlsruhe, 29. Jan. (Tödlicher Unfall.) In der Durlacher Allee vor der Fabrik Wolf u. Sohn wollte der 30jährige verheiratete Ludwig Milde mit seinem Leichtmotorrad zwischen einem Lastwagen der Kola und einem aus entgegengesetzter Richtung Metzgerhandkarren durchfahren, blieb an dem Karren hängen, überschlug sich, geriet mit dem Kopfe unter ein Rad des Lastkraftwagens und wurde sofort getötet.

Der Siebente.

Roman von Elsbeth Borchart.

25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ihn schien es jedoch nicht anzufechten. In seiner weltmännisch sicheren Art fand er immer ein Gebiet zur Unterhaltung, in die sie wider Willen hineingezogen wurde und die sie auch interessierte. Dadurch schwand wenigstens für kurze Zeit die drückende Stimmung, die das Fernbleiben und trotzige Verhalten Eberhards hervorgerufen hatte.

Eberhard war es in seinem selbstgewählten Gefängnis durchaus nicht wohl zumute. Er hoffte immer auf eine Maßnahme Seegers, die ihn befreite und zu neuem Trotz herausforderte. Aber nichts geschah von dieser Seite. Niemand schien überhaupt von ihm besondere Notiz zu nehmen; es war, als existiere er nicht mehr. Da war es mit seiner Geduld vorbei. Am dritten Tage verließ er sein Zimmer und wollte hinunter in den Park gehen.

Schon hatte er die Tür geöffnet, als er schnell wieder in das Dunkel des Vestibüls zurücktrat.

Auf dem Schloßhof stand Seeger und spielte mit Karl Heinz Ball. Das helle Lachen und Jauchzen des Bruders drang zu ihm und erfüllte ihn mit einer unverstandenen Regung. Er hätte am liebsten hinausstürzen und den kleinen Bruder fortreißen mögen.

Kurz drehte er sich um und ging wieder hinauf, doch nicht in sein Zimmer, sondern in das Unterrichtszimmer. Die Langeweile plagte ihn, und da suchte er sich seine Bücher hervor. Er wollte lernen, studieren. Vor Ueberraschung konnte er einstweilen sicher sein, und er brauchte auch niemand dazu. Selbst wollte er sich von heute ab ein Pensum stellen; er mußte doch vorwärtskommen und durfte hinter dem Bruder nicht zurückstehen.

Zunächst fiel ihm das lateinische Uebungsbuch in die Hände. Er suchte das Lesestück auf, das er vor Monaten, etwa beim dritten Hauslehrer — bei den anderen war es zum Unterricht nicht mehr gekommen — durchgenommen hatte. Er konnte es noch leidlich übersetzen. Bei dem nächsten stieß er auf Schwierigkeiten. Neue Regeln waren angewandt, die ihm nicht mehr geläufig waren. Er grübelte und sann und wußte doch nicht, was das Richtige war.

Wenn er doch jemand fragen könnte! Aber wen? Seeger? Beileibe nicht! Vielleicht ging er einmal zum Pastor heute nachmittag; der würde sich freilich wundern, da er ja einen Hauslehrer hatte.

Eberhard ärgerte sich und wollte schon seine Bemühungen aufgeben, als ein Geräusch ihn sich umwenden ließ.

Seeger stand an der Tür. Er mochte soeben erst eingetreten sein.

„Laß dich nicht stören, ich gehe schon wieder."

„Nein, bitte!" rief Eberhard, einem plötzlichen Impulse folgend, ihm nach.

Sofort wandte Seeger sich wieder ihm zu. „Willst du etwas von mir?"

Jetzt wurde Eberhard dunkelrot und bereute sein unüberlegtes Zurückrufen.

„Nein — das heißt — ich las soeben — ich bin mir nicht ganz klar — dieser Satz hier: — Decius ubi primum legiones Romanas impetum hostium non sustinere animadvertit, pro salute exercitus Romani se decovere constituit. — Wie wird er übersetzt?"

„Willst du es nicht selbst versuchen?" fragte Seeger.

Eberhard begann. Seeger korrigierte und erklärte, bis er damit zustande kam.

Und der zweite Satz — wie lautet er?" fragte Seeger weiter.

Eberhard las und übersetzte ihn fließend, da ihm die Regel jetzt klar war.

„Sehr richtig!" lobte Seeger. „Kannst du mir einige andere Ausdrücke für ubi primum nennen?"

„Ut primum — simulac"

„Gut! Welche Zeiten folgen ihnen?"

Das Blut stieg Eberhard bei diesem Frage- und Antwortspiel zu Kopf, aber er antwortete und wurde sogar eifrig dabei, fragte seinerseits und ließ sich ihm Unverständliches erklären. Kurz und sachlich waren Seegers Erläuterungen; er kehrte keinesfalls den Lehrer heraus.

Fast wider Willen fühlte der Knabe sich gepackt und interessiert. Erst nach geraumer Zeit kam es ihm zum Bewußtsein, daß er hier mit seinem Todfeinde stand, dessen Hilfe und Belehrung er früher mit aller Energie abgewiesen hatte. Nun schämte er sich seiner Schwäche, stieß ein kurzes „Danke!" hervor und rannte hinaus.

Am nächsten Morgen hatte er einen schweren Kampf zu bestehen. Sein Trotz siegte. Nur nicht klein beigeben, dann war er verloren! Noch hatte er seiner Würde nichts vergeben, und er wollte nicht unterliegen.

Fast unwillkürlich schlug er den Weg nach den Ställen ein. Ein bekanntes Wiehern tönte ihm entgegen. Sein Herz begann laut zu schlagen. Zagend betrat er den Stall. Da standen sie, seine Pferde! Ein scheuer Blick, ob ihn niemand beobachtete, dann trat er hinzu und streichelte und liebkoste die Tiere. Aber eine rechte Freude empfand er nicht; es war ein bitterer Beigeschmack dabei. Daß dieser Mensch ihn auch immer demütigen mußte! Er wußte jetzt nicht, was er tun sollte. Ausreiten? Nein! Hinaufgehen als artiges, gebessertes Kind? Erst recht nicht! Besser, er trieb sich noch eine Weile herum.

Lange hielt er es jedoch nicht aus. Es packte ihn die Neugier, wie Seeger wohl den Unterricht mit Karl Heinz handhaben mochte. Vielleicht konnte er vom Nebenzimmer aus etwas erlauschen. Doch die Tür war zu; er hörte nichts weiter als ein undeutliches Murmeln.

Da drückte er kurz entschlossen auf den Drücker, trat mit kurzem Gruß ein und setzte sich abseits auf einen Stuhl am Fenster.

Seeger beachtete ihn nicht und ließ sich auch nicht stören, sondern fuhr fort, dem Kleinen eine Geschichte aus der griechischen Mythologie zu erzählen. Nur für kurze Zeit hatte Karl Heinz sich durch den Eintritt des Bruders ablenken lassen. Dann hörte er wieder mit gespanntester Aufmerksamkeit zu, was sein Lehrer so fesselnd und verständnisvoll vorzutragen wußte. Schließlich sollte er das Gehörte nacherzählen; er versuchte es, kam aber nicht recht damit zustande. Seeger mußte Fragen stellen. Eberhard hielt es auf seinem neutralen Posten nicht mehr aus. Er mischte sich hinein, antwortete und fragte seinerseits. Seeger verwies es ihm nicht und zeigte sich über dieses plötzlich erwachte Interesse weder verwundert noch erfreut.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Pforzheim, 29. Jan. (Fleischpreisabschlag.) Die hiesige Freie Metzgerinnung hat erneut einen Fleischpreisabschlag eintreten lassen, und zwar ermäßigt sich der Preis für Rind- und Ochsenfleisch um 8 ₰ (1. Qualität jetzt 1,02 ℳ, 2. Qualität 0,88 ℳ), für Kuhfleisch (78 bezw. 64 ₰) und Kalbfleisch (1,36 ℳ) um je 4 ₰.

Bühl, 29. Jan. (Beim Sprengen verunglückt.) Zwei Männer von Zinken-Gebersberg, Karl Föhrenbacher und Karl List, waren im Walde bei Neusatz mit dem Herausprengen von Stockholz beschäftigt. Auf unaufgeklärte Weise ging ein Schuß zu früh los und die ganze Ladung traf die beiden Männer ins Gesicht. Blutüberströmt konnten sie sich noch zu einem Steinbruch schleppen, wo Arbeiter beschäftigt waren. Diese brachten die beiden Schwerverletzten in ihre Wohnungen, von wo sie nach Anlegung von Notverbänden nach Bühl und Baden ins Krankenhaus verbracht wurden.

Walldorf, 29. Jan. (Vielversprechendes Bürschchen.) Bei einem Streit stach ein 12jähriger Junge einen anderen unweit des Herzes in die Brust, sodaß ernstliche Blutungen hervorgerufen wurden. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

Wiesental, 29. Jan. (Ein Kraftwagen vom Zuge überfahren.) Der Schnellzug Nr. 75, der in Mannheim um 7.57 Uhr abends eintrifft, überfuhr bei dichtem Nebel auf dem Straßenübergang nördlich der Station Wiesental einen nicht besetzten Personenkraftwagen. Der Kraftwagenführer konnte sich durch Abspringen in Sicherheit bringen. Der Kraftwagen wurde zertrümmert.

Schramberg, 29. Jan. (Jagdunfall.) Einige Jäger von Oberwolfach waren auf dem schwarzen Bruch auf der Jagd. Als sie gegen 5 Uhr den Heimweg antraten, stürzte der Schuljörgenbauer Hacker oberhalb dem „Wasser" infolge des sich unter dem Schnee befindlichen Glatteises so ungeschickt, daß ihm die Gewehrladung losging. Dem nebenangehenden Hermesbauern Matthias Sum ging die ganze Schrotladung ins Gesäß, so daß er schwer verletzt in das Krankenhaus nach Wolfach eingeliefert werden mußte. Nach eigener Aussage des Verletzten liegt kein Verschulden vor.

Eppingen, 29. Jan. (Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.) Der Besitzer des einen bei dem kürzlichen Feuer abgebrannten aHuses in Sulzfeld ist unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet und dem Amtsgericht Eppingen zugeführt worden. Der nun in Haft Genommene ist durch den Brand besonders schwer geschädigt und konnte samt seiner Familie nur das nackte Leben retten.

Mannheim, 29. Jan. (Fünf Bürgermeister.) Der Bürgerausschuß hat entsprechend dem Vorschlage des Stadtrats beschlossen, künftig neben dem Oberbürgermeister vier Bürgermeister (statt bisher zwei) zu bestellen. Einer der Posten wird neu, der andere durch Umwandlung einer besoldeten Stadtratsstelle in einen Bürgermeisterposten geschaffen.

Gerichtssaal

Ein Autounglück vor Gericht

Heidelberg, 27. Jan. Der 26jährige verh. Kraftwagenführer Hans Weigel aus Eppelheim hatte am 5. Nov. v. Js. auf der Speyrer Landstraße mit seinem schwerbeladenen Lastauto den 16jährigen Lehrling Rehnacher überfahren, wobei dieser so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Weigel hatte sich gestern vor dem hiesigen Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Moralisch sei er zwar schuldig, da er unvorsichtig gehandelt und in roher Rücksichtslosigkeit nicht genügend ausgewichen sei. Zu einer Verurteilung reiche aber der Tatbestand nicht aus, da sehr schwer zu entscheiden sei, ob der Angeklagte den Unfall hätte voraussehen können.

Herausforderung zum Duel.

Hechingen, 26. Jan. Im November v. Js. hatte Stadttierarzt Dr. Flad hier, der sich seit kurzem in Sigmaringen niedergelassen hat, von Tierarzt Dr. Haas wegen Anständen beruflicher Art eine Forderung zum Duell mit tödlicher Waffe erhalten. Dr. Flad lehnte die Forderung aus Gewissensgründen ab und erstattete Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Dr. Haas wurde nun wegen Herausforderung zum Duell zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

Brandstiftung

Tübingen, 27. Jan. Vor dem Schwurgericht fand die Verhandlung gegen den Kaufmann Eberle und den Mechaniker Hamm, Inhaber der Uhrengehäuse- und Holzwarenfabrik in Herrenberg wegen Brandstiftung statt. Die Anklage lautete gegen Hamm auf vorsätzliche Brandstiftung, gegen Eberle auf Veranlassung des Hamm zur Brandstiftung. Die Scheuer des Landwirts Fleck in Herrenberg, in der sich die Fabrikräume der obengenannten Firma befanden, brannte in der Nacht des 1. Dezember 1925 nieder und noch in derselben Nacht wurden die beiden Inhaber verhaftet wegen Verdachts der Brandstiftung. Hamm wurde zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, Eberle zu einer solchen von 1 Jahr und 2 Monaten verurteilt.

Verurteilte Wilderer

Reutlingen, 27. Jan. Das Amtsgericht hat die Hilfarbeiter Eugen Metzger und Friedr. Grundler wegen Jagdverbehens in dem Jagdgebiet des Gutsbesitzers Jäger verurteilt und zwar den ersteren zu 6 Wochen Gefängnis und den letzteren zu 50 Mk. Geldstrafe.

Sittlichkeitsverbrechen — Falscheid

Tübingen, 28. Jan. Das Schwurgericht hat den Schreiner Johannes Gomaringer von Hildrizhausen wegen Blutschande, Notzucht, Meineid und Verleitung zum Meineid zu viereinhalb Jahren Zuchthaus, seine Tochter Berta Kapp zu 1 Jahr Zuchthaus und den Elektromonteur Paul Palm von Rottenburg wegen Falscheids zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Grans legt Revision ein

Hannover, 26. Jan. Grans hat gegen das Urteil des Schwurgerichtes, durch das er wegen Beihilfe zum Morde in zwei Fällen zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, Revision angemeldet.

Aus Stadt und Land.

Zum Sonntag

Laub und Sterne

„Die meisten Menschen sind wie ein fallendes Blatt. Andere aber, wenige, sind wie Sterne, die gehen eine feste Bahn; kein Wind erreicht sie; in sich selber haben sie ihr Gesetz und ihre Bahn." (Hermann Hesse.) Wer das liest, muß wünschen, Stern zu sein oder Stern zu werden. Ein Blatt im Winde — eine traurige Rolle für einen Menschen! Ob es möglich ist, daß ein Blatt aufhört, Blatt zu sein, daß es Sternenbahn antritt? Dem Menschen ist solche Wandlung möglich, weil ihm tatsächlich von Ewigkeit her eine Sternenbahn vorgezeichnet ist. Er braucht nur in sie einzumünden und kann das zu jeder Stunde, wenn er sich hergibt, still wird und gehorcht. „Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein." „Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade. —" V. St.

*

Gott, laß uns dein Heil schauen,
auf nichts Vergängliches trauen,
nicht Eitelkeit uns freun;
laß uns einfältig werden
und vor dir hier auf Erden
wie Kinder fromm und fröhlich sein!

Matthias Claudius.

*

Durlach, 30. Jan (Zum Konzert des Evangel. Kirchengesangvereins.) Das letzte Konzert des Vereins war sein vorjähriges Karfreitagskonzert. Es hatte allgemeinste Teilnahme und Zustimmung gefunden. Man erkannte an, daß dasselbe reiche künstlerische und seelische Werte geschenkt hat. Das bevorstehende Konzert ist auf einen mehr freudigen Ton, auf Dank und Zuversicht gestellt und klingt in Händels jubelfrohem „Halleluja" machtvoll aus. Der Charakter ist diesmal mithin ein anderer, das künstlerische Wollen dasselbe. Dies verrät schon die abermalige vortreffliche Auswahl der solistischen Kräfte. Ueber diese ist noch nachzutragen, daß beide Solosängerinnen aus der vorzüglichen Schule von Fräulein Konzertsängerin Elisabeth Gutsmann hervorgegangen sind. Möge auch dieser kurze Hinweis auf das Konzert seinen Werbezweck für dasselbe nicht verfehlen.

Berghausen, 29. Jan. Der Kriegerverein Berghausen veranstaltete am Sonntag, den 24. Januar ds. Js. im Gasthaus zur „Krone" seine Winterfeier. Der sonst sehr geräumige Festsaal war nicht groß genug, um alle Kameraden mit ihren Angehörigen aufzunehmen, trotzdem nur Mitglieder und einige Gäste geladen waren. Das Programm war so gewählt, daß alle Anwesenden für einige Stunden den Sorgen des Alltags entledigt wurden. Die Feier setzte mit einem Eröffnungsmarsche, der von Mitgliedern der Feuerwehrkapelle Karlsruhe, unter persönlicher Leitung ihres tüchtigen und hochgeschätzten Dirigenten, Herrn Irrgang, gespielt wurde, ein, dem anschließend die Begrüßungsworte des 1. Vorstandes, Herrn Röthenbacher, folgten. Der Redner gab in seiner Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß man einen solchen vollbesetzten Saal sehe, ein Zeichen, daß der Verein auf dem richtigen Wege sei. Insbesondere freue er sich, daß auch Kameraden von außerhalb der Einladung Folge geleistet hätten. Die Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung hätten sehr viele Mühe gekostet und er danke allen, die zum Gelingen beigetragen hätten, insbesondere danke er aber auch denjenigen, die Spenden für den Gabentisch gestiftet hätten. Den Worten des Vorstandes schlossen sich der Gauvorsitzende, Herr Müller und Herr Gewerbeschuldirektor Hiller, Durlach, sowie Herr Zilly, Sulingen an und dankten nochmals für die freundliche Einladung, der sie gerne gefolgt seien. Man müsse auch heute wieder sagen, daß der Verein blühe und wenn man das gute Einvernehmen der Kameraden betrachte, müsse man sich unter ihnen wohlfühlen. Was die Musik und die Theateraufführungen anbelangen, so haben beide einen recht guten Verlauf genommen und man kann sagen, daß die Mitwirkenden ihr bestes geboten haben. Ganz hervorragend waren Fräulein Eichelhardt, die als Page ein ganz entzückendes Bühnenbild bot und sich durch ihre lieblichen Gesänge im Sturme die Herzen aller Anwesenden eroberte und Herr Hansel, der durch seine großartige Komik die Lachmuskeln aller ordentlich in Bewegung setzte; ebenfalls waren die Damen Frau Kilthau, Fräulein Stuhlmüller und Fräulein Gröhbühl sehr ansprechend. Auch die übrigen Mitwirkenden, insbesondere die Herren Häfner, Kilthau, Herrmann, Metzger, Heier, Wagner und Hornberger spielten ihre Rollen mit ganzer Hingabe und großem Geschick und man konnte sehen, daß allem großer Fleiß vorangegangen war. Es ist zu wünschen, daß die Harmonie, die z. Zt. im Verein herrscht, und das gute Zusammenhalten der Kameraden weiter blühen möge zum Wohle des Vereins. B.

*

Wohnungsnot und De.Wo.Ge.

Um die Wohnungsnot zu beheben, hat sich die De.Wo.Ge., e. G. m. b. H., in Lörrach-Brombach gegründet.

Die Genossenzahl ist über 300 und steigt von Tag zu Tag. Innerhalb kurzer Zeit wurden 10 Bauten erstellt. Die Finanzierung geschieht im Sparwege, gebaut wird in 3 Gruppen, a) durch Verlosung und Sparmarkenzahlung, b) durch Einzahlung von 2% der Bausumme in monatlichen Raten und c) durch Aufbringung der ganzen Bausumme. Es ist durch unser System jedem geboten, spätestens nach 16 Jahren in den Besitz eines Eigenheimes zu gelangen, das nach etwa 10 weiteren Jahren vollständig amortisiert ist.

Wer also ernstlich Sparer ist u. ein Eigenheim wünscht, ohne die übeln Bau- und Zinssorgen kennen zu lernen, dem kann man nur raten, sich der Genossenschaft anzuschließen.

Dieses Eigenheim kann jeder nach seinem Geschmack wählen in der Größe von 3—6 Zimmern, nebst allem modernen Zubehör in der mäßigen Preislage von 8800—16 500 ℳ.

Nach Einzug in sein Heim beträgt seine monatliche Zahlung verhältnismäßig nicht mehr, als er heute für Miete bezahlt. Dieser Betrag ist aber in voller Höhe direkte Abzahlung, sodaß er, wie oben schon erwähnt, in kurzer Zeit freier Eigentümer dieses Eigenheimes ist. Nun liegt es an jedem einzelnen selbst und an seiner Denkungsweise, an seinem Vertrauen zu uns und vor allen Dingen an seiner Energie, ob er an dem großen Ziel, Beseitigung der Wohnungsnot und Schaffung eines Eigenheims regen Anteil nehmen will. Der Weg ist gezeichnet, nun mögen ihn alle Strebsamen gehen. Durch Sparen zum Sieg! Dies ist das Motto der Deutschen Wohnungsbau-Genossenschaft in Lörrach-Brombach. (Siehe Inserat!) 3.

*

— **Wichtige Aenderung der Strafprozeßordnung.** Am 14. d. Mts. ist ein Reichsgesetz zur Abänderung der Strafprozeßordnung (Gesetz vom 22. Dezember 1925, Reichsgesetzbl. 1 S. 475) in Kraft getreten, das für jeden, der an einem Privatklageverfahren als Privatkläger oder als Ankläger beteiligt ist, große Bedeutung hat. Ursprünglich war in der Strafprozeßordnung bestimmt gewesen, daß jedes amtsgerichtliche Strafurteil mit dem Rechtsmittel der Berufung an die Strafkammer anfechtbar sei. Hiervon war durch die Verordnung über Gerichtsverfassung und Strafrechtspflege vom 4. Januar 1924 für Uebertretungen und für die Hauptfälle der Privatklage eine einschneidende Ausnahme gemacht worden, indem die Berufung gegen das amtsgerichtliche Urteil ausgeschlossen wurde, wenn der Angeklagte entweder freigesprochen oder ausschließlich zu Geldstrafe verurteilt worden war. Damit war die große Masse dieser Strafsachen der Nachprüfung durch einen zweiten Tatrichter (Berufungsgericht) entzogen worden; die Beteiligten hatten nur noch das Rechtsmittel der Revision, die unmittelbar vom Amtsgericht an das Oberlandesgericht ging und eine Nachprüfung nur in der Rechtsfrage, nicht auch in der Tatfrage herbeiführte. Nunmehr ist durch das Gesetz vom 22. Dezember 1925 für das Privatklageverfahren der alte Zustand wiederhergestellt worden. Der Privatkläger und der Angeklagte haben wie früher gegen das Urteil des Amtsgerichts zunächst die Berufung an die Strafkammer und gegen das Berufungsurteil der Strafkammer die Revision an das Oberlandesgericht. Hierbei ist aber darauf hinzuweisen, daß es, wie schon bisher in Strafsachen wegen Verbrechen und Vergehen, so nunmehr auch in Privatklagesachen den Beteiligten freisteht, ihrerseits von der Berufung abzusehen und gegen das amtsgerichtliche Urteil sofort Revision an das Oberlandesgericht einzulegen (sog. Sprungrevision). Derjenige, der erklärt, daß er gegen ein amtsgerichtliches Urteil Revision einlege und sodann das Rechtsmittel in der für Revision vorgeschriebenen Form begründet, muß daher damit rechnen, daß sein Rechtsmittel als Sprungrevision angesehen und behandelt wird. Wer also Berufung einlegen und damit eine Nachprüfung auch des tatsächlichen Hergangs in zweiter Instanz erreichen will, hat sein Rechtsmittel unzweideutig als Berufung zu bezeichnen.

Badisches Landestheater Karlsruhe.

Mittwoch, den 27. Januar 1926. Neu einstudiert.

„Wallenstein"

Ein dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller.

3. Teil: **„Wallensteins Tod".**

In 5 Akten.

Im innersten Herzen ergriffen von der Wucht der schicksalhaft sich auftürmenden Tragik und voll staunender Bewunderung für die dramatische Meisterschaft Schillers, der gegenüber all die kläglichen Tastversuche unserer Gegenwart so unendlich klein erscheinen, läßt man das Schlußstück der gewaltigen Tragödie von Wallensteins Empörung und Fall an sich vorbeiziehen. Die von geheimnisvollem Glanz umflossene Gestalt des mit der „ruhig, sicher thronenden", durch „verjährt geheiligten Besitz" gefestigten kaiserlichen Macht um Durchsetzung der kraftvollen, meteorgleich emporgestiegenen Einzelpersönlichkeit ringenden Feldherrn beherrscht, alles überschattend, die fünf Akte des stürmisch der Katastrophe entgegeneilenden Dramas.

Aus der Maßlosigkeit seines von „unbezähmter Ehrsucht" vorwärtsgetriebenen Wesens, das sich von überirdischen, im Stand der Gestirne ihre gunstoffenbarenden Mächten beschützt und geleitet wähnt — ein Glaube, der letzten Endes nur Verdichtung des ungeheuer gesteigerten Selbstbewußtseins ist — aus selbstsicherer Verblendung und Verkennung der Wirklichkeit, jedoch auch aus zweifelndem Schwanken zwischen Vorhaben und Tat, Willenskraft und Schwäche, das die freie Entschließung in die Bande einer von außen her drängender Notwendigkeit schlägt und jedwedes Tun als „zu spät" getan gegen ihn selbst kehrt, wächst riesenhaft und unentrinnbar das Geschick dieses wahrhaft großen Menschen empor. Er, der über seine Zeit hinausragt in die einsame Höhe, „die wir nur fliegend oder nie erreichen", zerbricht an der Trägheit und dem Unverstand des Alltags, des „ewig Gestrigen, was immer war und immer wiederkehrt und morgen gilt, weil's heute hat gegolten".

Es ist eine der schwersten Aufgaben unserer Schauspielkunst, diesen moumentalen Charakter in allen Regungen seiner nach außen so verschlossenen Seele vollkommen zu verlebendigen. Felix Baumbach, der schon den zweiten Aufzug der „Piccolomini" mit imponierender Größe ausstattete, bot in „Wallensteins Tod" eine sehr achtbare künstlerische Leistung, die alles Lob verdient. Der gebieterische Heerführer und mystische Schwärmer, der warmfühlende Vater und Freund und der rücksichtslos mit Menschen und Dingen spielende Egoist fanden in seiner Darbietung, die schon in Maske und Auftreten von starker Wirkung war, überzeugenden Ausdruck. Die von so tiefer Wehmut und einer tragischen Ironie sondergleichen durchflutete Abgangsszene im letzten Akte gelang seiner reifen Kunst außerordentlich eindrucksvoll, sodaß man die allzu starke Unruhe der Gesten und eine oft fühlbare Unausgeglichenheit zwischen natürlichem Vortrag und theatralischem Pathos wohl mit in Kauf nehmen kann. Der gemessene Pflichtmensch Octavio, dessen moralische Verurteilung das Gesamtwerk epigrammatisch abschließt, wurde wieder von U. von der Trenck unter bedachtsamer Ausnutzung seiner reichen schauspielerischen Mittel überlegen und ergreifend verkörpert. Die gefährliche Klippe der pathetischen Uebertreibung vermied Stefan Dahlens Max Piccolomini durch vornehm zurückhaltende Sprechweise. Sein von heißem Gefühl und hinreißender Diktion getragenes Spiel war mit der beste Gewinn des Abends. Das gleiche darf man Midi Scheinpflug nachrühmen, deren Thekla durch die natürliche Einfachheit der Gestaltung, besonders während der Unterredung mit dem schwedischen Hauptmann erschütternd wirkte. Die hochstrebende Gräfin Terzky, der gleiche seelische Veranlagung den Blick für die Artung des Bruders schärft, gab M. Ermarth, vor allem beim jähen Zusammenbruch am Ende, menschlich echt und haben. Die Ueberredungsszene vertrüge hinsichtlich der suggestiven Kraft allerdings noch eine Vertiefung. Recht scharf umrissene und vollblütige Gestalten schufen Fritz Herz als Illo, Alfred Kruchen als Terzky und Paul Gemmecke als Isolani. Dagegen war auch diesmal wieder Kurt Lieck als Buttler fehl am Ort. Ich kann, ohne die an sich fesselnde Auffassung dieses strebsamen Künstlers im Werte herabzumindern, nur auf das verweisen, was ich im Bericht über „Die Piccolmini" schrieb. Selbstbewußt und erwägend, mit herber protestantischer Strenge gestaltete Friedrich Prüter der auch später den weichherzigen Gordon sympathisch spielte, den zähen Unterhändler Wrangel. Alfred Kloeble und Hermann Brand gaben das Mörderpaar Deveroux und Macdonald, durch deren Soldatenhände der abtrünnige Feldherr fallen soll, mit wildem Humor. In kleineren Rollen traten Waldemar Leitgeb (schwedischer Hauptmann), Paul Müller (Seni), Dr. Storz (Neumann), Hugo Höcker (Bürgermeister von Eger), K. Mehner (Geraldin), sowie Marie Frauendorfer (Herzogin) und Marie Genter (Neubrunn) bedeutsam hervor.

Die szenische Leitung hatte Intendant Robert Volkner. Er führte sie mit Umsicht und Geschmack und hob durch gut gewählte Striche (zumal im 3. Akt) die große dramatische Linie scharf heraus. Die Bühnenbilder, ganz besonders der Schluß des 3. Aufzuges, wo die von allen Seiten hereindringenden Pappenheimer sich um ihren Führer sammeln und von dem verzweifelten Max zu Tod und Verderben fortgerissen werden, vermittelten bleibende Eindrücke. Schon solcher hervorragender Regietaten wegen würden wir den Weggang Volkners lebhaft bedauern.

Leider war die treffliche Vorstellung nur sehr mäßig besucht (Monatsende!). Dessen ungeachtet konnten der Spielleiter und die Darsteller den lauten, ehrlichen Beifall eines dankbaren Publikums hinnehmen. Dr. Rudolf Raab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— **Warnung vor dem Rechtsstudium.** In der Nummer 1 des badischen Justizministerialblattes ist eine Uebersicht über den Personalbestand der badischen Juristen während der letzten 20 Jahre veröffentlicht. Daraus ergibt sich, daß die Zahl der Studierenden der Rechte an den beiden badischen Landesuniversitäten im Winterhalbjahr 1910-11 mit 164 ihren Tiefstand und Winterhalbjahr 1923-24 mit 474 ihren Höchststand erreicht hat. Die Zahl der Rechtsanwälte ist gegenüber dem Vorjahr von 498 auf 525 gestiegen. Da auch im Privatdienst infolge der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage Juristen nur schwer unterkommen werden, sind die Aussichten der jungen Juristen als ungünstig zu bezeichnen.

— **Dollaranleihe badischer Städte.** Wie mitgeteilt wird, wurde die in Neuyork aufgelegte 7prozentige Dollaranleihe badischer Städte von 4,5 Millonen Dollars überzeichnet und vollkommen ausverkauft.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zwei Berliner Kriminalkommissare wegen Bestechung vor Gericht. In die Affäre Kutisker und Skapowker-Sache fällt die Anklage gegen die Kriminalkommissare Dr. Götsch und Schüler hinein. Die Verhandlung darüber begann vor dem Amtsgericht. Die Anklage wirft den beiden Kriminalkommissaren des Berliner Polizeipräsidiums vor, daß sie für in ihr Fach einschlagende und an sich nicht pflichtwidrige Handlungen Geschenke angenommen haben.

Deutschenfeindliche Kundgebungen in Rom. Studenten der Universität veranstalteten eine Kundgebung gegen die italienfeindlichen Aeußerungen in Deutschland. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Beurlaubung von Dr. Külz als Bürgermeister. Die Stadtverordnetenversammlung in Dresden genehmigte die Beurlaubung des zum Reichsinnenminister ernannten Bürgermeister Dr. Külz für drei Monate ohne Anspruch auf Gehalt.

Blaubeuren, 29. Jan. (Von der Transmission erfaßt.) Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Brauerei zur „Krone" dadurch, daß der Arbeiter Paul Behr von hier einer laufenden Transmission zu nahe kam, von dieser an den Kleidern erfaßt und so lange herumgeschleudert und an Decke und Wand geschlagen wurde, bis kein Stückchen Kleidung mehr am Körper war. Behr, der verheiratet und Vater von drei Kindern ist, starb am andern Tag.

Pforzheim, 29. Jan. (Verhaftet.) Der Parteiangestellte Alfred Strippelmann wurde auf Anzeige des Vorstandes der hiesigen Deutschnationalen Volkspartei wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Reichskanzler Luther auf dem Reichskommers des Akademischen Turnbundes.

T.U. **Berlin,** 30. Jan. Reichskanzler Dr. Luther hatte es am Freitag in später Abendstunde möglich gemacht, zu seinen Akademischen Bundesbrüdern, die in der Philharmonie beim Reichskommers des Akademischen Turnbundes versammelt waren, auf kurze Zeit zu kommen. Mit lebhaftem Beifall begrüßt, erhob er sich sofort zu einer kurzen Ansprache. Trotz allem, was wir zu tragen haben, so sagte er, müssen wir äußerlich und innerlich doch ein starkes und frohes Bekennen zum Leben haben. Je mehr und je länger mich das Schicksal dazu ausersehen hat, immer wieder an verschiedenen leitenden Stellen zu stehen, umsomehr bin ich davon durchdrungen, daß unser alter Turngedanke wirklich ein wesentliches unwegdenkbares Stück unseres Volkslebens geworden ist. An Euch, junge Akademiker, möchte ich mich wenden. Auf Euch kommt es an. Wir dürfen in unserem Leben nie die Geduld verlieren. Wir müssen uns gegenwärtig halten, daß der Schicksalsweg, der uns vorgeschrieben ist, voller Mühsal ist, und nur langsam vorwärts führen kann. Wir müssen unsere Ungeduld bändigen und Ihr Jungen sollt die Gedanken, die wir Alten für richtig halten, weiter tragen und fördern, im Sinne des Akademischen Turnbundes.

Stresemann spricht Mittwoch im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages.

T.U. **Berlin,** 29. Jan. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist zu einer Sitzung auf Mittwoch, den 3. Februar einberufen worden. In dieser Sitzung wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann die in seiner Rede vom Donnerstag angekündigten näheren Mitteilungen über die Rückwirkungen von Locarno machen.

Ein Kompromißantrag im Fürstenvergleich.

T.U. **Berlin,** 29. Jan. Die „Tägl. Rundschau" meldet: Am Freitag ist in einer interfraktionellen Besprechung ein Gesetzentwurf vereinbart worden, der in der Frage der sogenannten Fürstenabfindung eine reichsgesetzliche Regelung herbeiführen soll. Der Wortlaut des Antrages ist vertraulich und wird erst am kommenden Dienstag von dem Vorsitzenden des Rechtsausschusses, dem Abg. Kahl, im Ausschuß eingebracht werden. Der Antrag wird unterstützt von der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum, den Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung. Er wird vor seiner Veröffentlichung auch den anderen Parteien unterbreitet werden, und es besteht Grund zu der Erwartung, daß er die Herbeiführung eines Kompromisses auf breiter Parteigrundlage ermöglichen wird.

Das italienische Außenministerium entschuldigt sich.

T.U. **Berlin,** 30. Jan. Wie die Morgenblätter aus Rom melden, erschienen am Freitag zwei Herren des Außenministeriums auf der deutschen Botschaft und drückten ihr Bedauern über die deutsch-feindliche Kundgebung in Rom aus.

Der Mörder seiner Tochter.

T.U. **Berlin,** 30. Jan. Zu der Ermordung der 13jährigen Lina Großmann in Friedrichsfeld, über den wir berichtet haben, erfährt jetzt der „Lokalanzeiger" aus Mannheim, daß sich jetzt der Verdacht gegen den Vater der Ermordeten derart verdichtet hat, daß er nunmehr als mutmaßlicher Mörder seiner Tochter verhaftet wurde.

Verhaftung des russischen Metropoliten.

T.U. **Paris,** 30. Jan. Nach einer Meldung aus Riga hat die Sowjetregierung den Metropoliten Peter, den Nachfolger des Patriarchen Tichon, ins Gefängnis geworfen mit der Beschuldigung, daß er antibolschewistische Propaganda treibe.

Die italienische Heeresvorlage angenommen.

T.U. **Rom,** 30. Jan. Die Heeresvorlage wurde am gestrigen Freitag in der italienischen Kammer nach dem Regierungsentwurf angenommen. Mussolini begründete kurz die Notwendigkeit der Reformen und äußerte dabei, während man vom Frieden spräche, würden neue mächtige Waffen gebaut. Deshalb sei für Italien der sicherste Friede ein gutes Schwert.

Die im Eis eingeschlossenen Schiffe in Gefahr.

T.U. **Reval,** 29. Jan. Infolge des im Finnischen Meerbusen herrschenden Sturmes, der die Eismassen in Bewegung gesetzt hat, befinden sich die noch im Eis verbliebenen Schiffe in erhöhter Gefahr. Besonders gefährdet ist der deutsche Dampfer „Undine". Heute ist von Reval aus ein Junkers-Flugzeug abgesandt worden, um die Schiffe aufzufinden und sie mit Lebensmittel zu versorgen. Von dem deutschen Dampfer „Rhein" fehlt jede Nachricht.

Die Niagarafälle eingefroren.

T.U. **New-York,** 29. Jan. Die Kälte in Amerika ist so groß, daß die Niagarafälle eingefroren sind.

Theater-Spielplan

für die Zeit vom 30. Januar bis 9. Februar.

a) Im Landestheater:

Samstag, 30. Januar. * E 16. Wallenstein, 3. Teil: **„Wallensteins Tod".** 7½—geg. 11 Uhr. (5.20).

Sonntag, 31. Januar. * C 16, Th.-Gem. 1401—1525. Neu einstudiert: **„Tristan und Isolde".** 5½—10 Uhr. (9.40).

Montag, 1. Februar. Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 101—200. **6. Sinfonie-Konzert.** Musikalische Leitung: Prof. Dr. Hans Pfitzner und Ferdinand Wagner. Solistin: Alma Moodie-Zürich (Violine). Werke von R. Schubert, H. Pfitzner und R. Strauß. Abonnement für die 2. Reihe der Sinfoniekonzerte sind umgehend bei der Theaterkasse einzulösen. 7½—9½ Uhr. (4.90).

Dienstag, 2. Februar. * G 16. Volksbühne, Sondergruppe. **„Orpheus in der Unterwelt".** 7½—geg. 10½ Uhr. (8.40).

Mittwoch, 3. Februar. * A 16, Th.-Gem. 3. S.-Gr. Wallenstein 1. und 2. Teil: **„Wallensteins Lager. Die Piccolomini".** 7½—n. 10¾ Uhr. (5.20).

Donnerstag, 4. Februar. * Volksbühne 6. **„Li-Tai-Pe".** Der vierte Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 7½—9¾ Uhr. (8.40).

Freitag, 5. Februar. * D 15, Th.-Gem. 1. S.-Gr. Wallenstein, 3. Teil: **„Wallensteins Tod".** 6½—geg. 10 Uhr. (5.20).

Samstag, 6. Februar. * F 17, Th.-Gem. 101—200. **„Tristan und Isolde".** 6½—11 Uhr. (8.40).

Sonntag, 7. Februar. Vormittags: 1. Volks-Sinfoniekonzert. Musikalische Leitung: Ferdinand Wagner. Solist: Georg Mantel, Klavier. Werke von Beethoven. Es sind noch Abonnements für alle 6 Konzerte zu haben. 11¼—1 Uhr. **Nachmittags: „Charleys Tante"** von Brandon Thomas. Bedeutend ermäßigte Preise von 1.— *M* bis 3.— *M*. 2½ bis 4¾ Uhr. **Abends:** * Th.-Gem. 2. S.-Gr. Neu einstudiert: **„Robert und Bertram".** Posse mit Gesang und Tanz in vier Abteilungen von Gustav Raeder. 6½—n. 9½ Uhr. (6.40).

Dienstag, 9. Februar. * D 16, Th.-Gem. 1—100. **„Figaros Hochzeit".** 7½—geg. 11 Uhr. (8.40).

b) Im Konzerthaus:

Sonntag, 31. Januar. * **„Alt-Heidelberg".** Schauspiel in fünf Akten von Wilhelm Meyer-Förster. 7—geg. 10 Uhr. (4.20).

Montag, 1. Februar. Volksbühne 5. **„Juarez und Maximilian".** 7½—n. 10½ Uhr. (4.20).

Sonntag, 7. Februar. * **„Anneliese von Dessau".** 6½—9½. (6.40).

c) Kammerspiele im Konzerthaus:

Dienstag, 9. Februar. * Th.-Gem. 301—500. Zum erstenmal: **„Lassalles Begegnung".** Tragische Komödie in vier Akten von Wolfgang Petzet. 7½—9½ Uhr. (4.20).

In den Preisen sind die Sozialabgabe und das Programmheft inbegriffen.

Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 30. Januar, nachm. ¼4—5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag, den 1. Februar. Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9—1, 4—6 Uhr).

Kartenannahmestelle: Durlach: Musikhaus Weiß.

Sendefolge des Südd. Rundfunks A.-G.

Sonntag, den 31. Januar: 11.30—12.30 Uhr: Literarisch-musikalische Morgenfeier; 2—3 Uhr: Schallplattenkonzert; 3—4 Uhr: Dichterstunde; 4—6 Uhr: Unterhaltungskonzert; 6 Uhr: Zeitansage, Sportfunkdienst; 6.30—7 Uhr: Vortrag „Die größten Frauengestalten der Weltliteratur"; 7—7.30 Uhr: Vortrag „Die Anekdote als Spiegel der Kultur- und Geistesgeschichte; 7.30—8 Uhr: Vortrag „Wie sieht die Welt in fünfzig Jahren aus?"; 8 Uhr: Zeitansage, Sportfunkdienst; 8—9 Uhr: Gastspiel; 9—11 Uhr: Rheinischer Abend; 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

Montag, den 1. Februar: 4—4.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; 4.30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert und Neues aus aller Welt; 6—6.30 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht, Nachrichtendienst der Württ. und Bad. Landwirtschaftskammer; 6.30—7 Uhr: Vortrag „Gleichstrom und Ohmsches Gesetz"; 7—7.30 Uhr: Vortrag „Ein Ausflug in die Rappenlochschlucht"; 7.30—8 Uhr: Esperantokurs; 8 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht; 8—11 Uhr: „Il re pastore" (Der König als Schäfer); 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

Dienstag, den 2. Februar: 4—4.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; 4.30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert und Neues aus aller Welt; 6—6.30 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht, Nachrichtendienst der Württ. und Bad. Landwirtschaftskammer; 6.30—7 Uhr: Vortrag „Richard Strauß als Musikdramatiker"; 7—7.30 Uhr: Morse-Kursus; 7.30—8 Uhr: Vortrag „Slovaken und Slovenen in ihren Beziehungen zum Deutschtum", anschließend Nachrichten aus dem Auslandsdeutschtum; 8 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht; 8—9 Uhr: Acis und Galatea; 9—11 Uhr: 32. Wunschabend; 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

Mittwoch, den 3. Februar: 3—4 Uhr: Jugendstunde; 4—4.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert und Neues aus aller Welt; 6—6.30 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht, Nachrichtendienst der Württ. und Bad. Landwirtschaftskammer; 6.30—7 Uhr: Englischer Sprachunterricht; 7—7.30 Uhr: Vortrag „Spanien im Zeitalter der Gegenrevolution"; 7.30—8 Uhr: Vortragsreihe des Oberdeutschen Funkverbandes „Rückblick und Ausblick auf die Sendetätigkeit der Funkfreunde"; 8 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht; 8 Uhr: Die schönsten Lustspiele der Weltliteratur, anschließend „Die Gefangenen", anschließend Tanzabend; 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 28. und 29. Januar

	Geld	Brief	Geld	Brief
London (1 Pfund Sterl.)	20.390	20.442	20.396	20.448
Neuyork (1 Dollar)	4.195	4.205	4.195	4.205
Amsterdam (100 Gulden)	168.36	168.78	168.21	168.63
Brüssel (100 Francs)	19.075	19.115	19.07	19.11
Italien (100 Lire)	16.915	16.955	16.905	16.945
Paris (100 Francs)	15.725	15.765	15.80	15.84
Schweiz (100 Franken)	80.88	81.08	80.89	81.09
Spanien (100 Peseten)	59.31	59.45	59.23	59.37
Stockholm (100 Kronen)	112.25	112.53	112.26	112.54
Wien (100 Schilling)	59.08	59.22	59.07	59.21

Wirtschaft

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 27. Januar 1926. Die auf den Stichtag des 27. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 20. Januar (120.1) um 3 v. H. auf 119.7 zurückgegangen. Gesunken sind die Preise für Weizen, Gerste, Hafer, Schmalz, Zucker, Schweinefleisch und Textilstoffe sowie die meisten Nichteisenmetalle. Höher lagen die Preise für Roggen, Butter, Rindfleisch, Mehl, Hanf und Schwingflachs. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 114.7 auf 114.1 oder um 2 v. H. nachgegeben, während die Industriestoffe mit 130.1 (Vorwoche 130.9) nahezu unverändert blieben.

Schweinemarkt.

Durlach, 30. Jan. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 98 Läuferschweinen und 188 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 70 Läuferschweine und 170 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 60—100 *M*, per Paar Ferkelschweine 45—60 *M*.

„Sagitta"-Hustenbonbons

bei Husten, Heiserkeit, Bronchial-Katarrh, Verschleimung, rauhem Hals. Erstklassige von Aerzten bestens empfohlene Hustenmedizin in fester Form. In allen Apotheken erhältlich: Einhorn-, Löwen- und Hirsch-Apotheke in Durlach.

Sagitta-Werk München SW 2.

Geschäftliche Mitteilungen.

Weiße Woche. Unserer heutigen Ausgabe liegt eine vierseitige Beilage für die Weiße Woche der Firma Geschwister Knopf Karlsruhe bei.

Mutmaßliches Wetter für Sonntag und Montag.

Die Depression im Norden drückt jetzt doch gegen Süddeutschland vor, sodaß für Sonntag und Montag vielfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Stangen- u. Brennholzversteigerung

des Bad. Forstamts Durlach im Saale des Gasthauses zur „Krone" in Wössingen am Mittwoch, den 3. Februar 1926, vorm. 10 Uhr, aus Staatswald Hohberg, Abt. 3 „Saalgraben": 150 Hagstangen, 575 Hopfenstangen I—IV. Kl., 1150 Redstecken I. u. II. Kl. und 500 Bohnenstecken. Ferner 137 Scheit- und Prügelstöcke (Buchen-, Eichen-, gemischtes und Nadel-Holz), 2945 gemischte Wellen und 32 Lose unaufbereitetes gemischtes Reisholz auf Haufen an fahrbaren Wegen. Vorzeiger: Forstwart Volk in Wöschbach.

Nutz- und Brennholzversteigerung

des Forstamts Langensteinbach am Donnerstag, den 4. Februar d. Js., um 9 Uhr, im „Adler" in Kleinsteinbach aus Staatswald Distr. VII „Buchwald", Abt. 1, 9, 11: Stammholz: 3 Lärchen V. und VI. Kl., Stangen: 20 Bau- und Hag-, 295 Hopfenstangen, Sterholz: 24 buchene, 17 gemischte, 335 forlene Scheiter und Rollen, 32 buchene, 58 gemischte 289 forlene Prügel, zus. 765 Ster, Reisholz: 1325 aufbereitete Wellen, 33 Lose Langreisig in Haufen und 11 Lose Schlagraum. Vorzeiger: Förster Nonnenmacher in Wilferdingen.

Inserieren bringt Erfolg!

Persil wozu noch Seife? Verwenden Sie Persil ohne jeden Zusatz, es enthält beste Seife reichlich.

Schreibgehilfenstelle

beim Amtsgericht Durlach baldigst zu besetzen. Erforderlich Schreibgewandtheit auch auf Schreibmaschine. Meldung mit Zeugnissen und Lebenslauf Zimmer 36.

Versteigerung

am 1. Februar, nachmittags 2 Uhr, Kelterstraße Nr. 1, hier. Warengestelle, Obstkörbe, Oelkannen Oelpumpe, Besen, Säcke, Dezimalwagen, Wagen mit Geschirr, Papier, Altpapier, Fliegenfänger, Brausepulver usw.

Der Konkursverwalter.

Kornfranck

in den bekannten grünen Paketen ist das jedermann bekömmliche wohlschmeckende kaffeeähnliche Getränk von unübertroffener Ausgiebigkeit u. Preiswürdigkeit

• NUR 1 GEHÄUFTER EßLÖFFEL AUF 1 LITER WASSER • ZUBEREITUNG WIE BOHNENKAFFEE •

Evangelischer Kirchen-Gesangverein Durlach.

Kirchen-Konzert

am Sonntag, den 7. Februar 1926, nachmittags 4 Uhr in der evang. Stadtkirche.

Mitwirkende:

Frau Luise Müller-Brunisch, Karlsruhe (Sopran)
Frau Liesel Lamprecht, Karlsruhe (Alt)
Herr Landesmusikdirekt. Dr. Herm. M. Poppen, Heidelberg (Orgel)
Herr Heinz Jaeger, 1. Lehrer am Badischen Konservatorium und Solo-Cellist (Cello)
Herr K. A Maierheuser, Karlsruhe (Violine)
Der Evangelische Kirchengesangverein.

Leitung: Herr Musiklehrer K. A. Maierheuser.

1. Präludium D-dur für Orgel — J. S. Bach
2. Der 121. Psalm — Bruno Leipold
   Gem. Chor mit Baritonsolo u. oblig. Violine
   (Das Baritonsolo singt Herr L. Schindel, die obl. Violine spielt Frl. Elise Ostermeier, beide aktive Vereinsmitglieder)
3. Höre Israel — Felix Mendelsohn
   Sopran-Arie aus dem Oratorium „Elias"
4. Suite für Cello und Orgel — J. B. Loeillet
5. Der 135. Psalm a capella-Chor — Max Brauer
6. a) Herr, wie du willst, so schicks mit mir — Georg Böhm
   b) Ach bleib bei uns Herr Jesu Christ — J. S. Bach
   Choralvorspiele für Orgel
7. Dem Unendlichen Altsolo — Franz Schubert
8. Der 93. Psalm a capella-Chor — K. A. Maierheuser
9. Adagio für Cello und Orgel — A Corelli
10. Wenn Sorgen auf mich dringen — J. S. Bach
    Arie für Sopran, Alt, obl Violine u. Orgel
11. Adagio religioso — Alb. Becker
    Violine, Cello u. Orgel
12. Halleluja aus „Messias" — Gg. Fr. Händel
    Chor mit Orgel

Eintrittspreise: Mk. —.50, nummerierter Platz: Mk. 1.—

Programmvorverkauf bei: Carl Egeter Wtw., Messerschmied, Carl Kayser, Hut- und Sohirmgeschäft, Musikhaus Carl Weiß.

Dickrüben,
einige Wagen, zu verkaufen
Rittnertstr. 70.

---

2 schwere
Zugpferde
mit Steinwagen zu verkaufen
Hohenwettersbach, Haus Nr. 67.

Fleißige Frauen
arbeiten nach
Beyers Handarbeits-Büchern!
Neue Bände:
Schals, Umhänge, Tücher, zum Häkeln, Stricken, Filieren
Häkel- und Strickkleidung, neue Modelle für Damen und Kinder
Filet-Arbeiten III, IV, Motive für Vorhänge, kleinere und größere Decken
Kelim-Arbeiten II, neue Muster mit 50 Abbildungen
Preis je M. 1.50
Ausführliche Verzeichnisse umsonst

Überall erhältlich, auch unter Nachnahme vom
Verlag
Otto Beyer, Leipzig-L.

„Nissin"
gegen **Kopflläuse**
Nichts anderes nehmen!
Einhorn-Apotheke
Löwen-Apotheke.

Empfehle **Zöpfe u. Haarketten, defekte Haararbeiten repariere billig.**
K. Mösch, Friseur, Durlach, Waldstr. 21.

Unsere diesjährige

Weisse Woche!

bietet durch äußerst kalkulierte Preise in weißen Waren aller Art

Allen etwas

Während dieser Woche Preisvergünstigung auf sämtliche Artikel!

Beachten Sie unsere **Schaufenster!**

Kaufhaus Leyser
Hauptstrasse 70

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule der Stadt Durlach betreffend.

Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, **die am 30. April 1926 das sechste Lebensjahr zurückgelegt haben.**

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, **ihre schulpflichtigen Kinder** (auch die zurzeit erkrankten) — **geboren in der Zeit vom 1. Mai 1919 bis 30. April 1920** (einschließlich) — am

Donnerstag, den 4. Februar 1926 nachmittags von 2—5 Uhr

persönlich anzumelden, und zwar
für die **Altstadt:**
die in Durlach geborenen Knaben und Mädchen im Zimmer 3 und 4, die auswärts geborenen im Zimmer Nr. 5 der **Schillerschule;**
für den **Stadtteil Aue:**
sämtliche Kinder im Zimmer 1 des **neuen Schulhauses Aue.**

Bei der Anmeldung ist das religiöse Bekenntnis des Kindes anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen. **Für auswärts geborene Kinder sind Impfschein und Geburtsschein vorzulegen; für hier geborene genügt der Impfschein.**

Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch
a) auf Kinder, die schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, wenn sie auf 1 Jahr zurückgestellt werden sollen oder bereits 1mal oder 2mal zurückgestellt worden sind:
b) auf die nicht vollsinnigen (taubstummen, blinden), die geistesschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder.

Bei Gesuchen um Zurückstellung ist bei der Anmeldung ein ärztliches Zeugnis vorzulegen.

Eltern oder ihre Stellvertreter, die es versäumen, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder zur Volksschule anzumelden, unterliegen der Bestrafung auf Grund des § 71 des Polizeistrafgesetzbuches.

Durlach, den 30. Januar 1926.

Das Rektorat.

Mädchenbürgerschule Durlach.

Aufnahme in die Mädchenbürgerschule betr.

Eltern, die gesonnen sind, ihre Kinder in die Mädchenbürgerschule zu schicken, wollen diese am **Donnerstag, den 4. Februar 1926, nachmittags von 2—4 Uhr,** in der **Lessingschule** (Schloßkaserne) 3. Stock, Zimmer Nr. 6, anmelden.

Zur Anmeldung zugelassen sind Mädchen, die der vierjährigen Grundschulpflicht voll genügt haben.

Zeugnisbüchlein ist mitzubringen.

Sämtliche Schülerinnen haben sich einer Prüfung zu unterziehen, deren Zeitpunkt bei der Anmeldung bekannt gegeben wird.

Durlach, den 30. Januar 1926.

Das Rektorat.

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Bibl. Vortrag. Montag 8 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr Männer- u. Jünglingsverein. Mittwoch 8 Uhr Gesangstunde (Gem. Chor). Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Methodistengemeinde, Kirchstraße 13.

Sonntag vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst
11 Uhr: Sonntagsschule.
abends 8 Uhr: „Die Gleichnisse Jesu" — mit Lichtbildern.
Mittwoch abend 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.
Donnerstag abend 8 Uhr: Männerchor-Singstunde in Grötzingen.

Arbeits-Vergebung.

Zur Erstellung von 2 dreistöckigen Wohnhäusern an der Killisfeldstraße sollen die nachstehenden Arbeiten vergeben werden:

1. Steinhauerarbeiten (Kunststein).
2. Trägerlieferung.
3. Zimmerarbeiten.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Freitag, den 5. Februar 1926, vormittags 10 Uhr,

auf unserem Büro abzugeben, woselbst die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare unentgeltlich erhältlich sind.

Durlach, den 26. Januar 1926.

Städt. Hochbauamt.

Schlachtvieh-Verkauf.

Die städt. Gutsverwaltung verkauft im Submissionswege einen abgängigen fetten

Schlachtfarren,
sowie
3 ausrangierte Ziegenböcke.

Der Farren kann im Farrenstall in Aue besichtigt werden.

Angebote sind auf Lebendzentner bis spätestens Mittwoch, den 3. Februar, vormittags 11 Uhr verschlossen auf dem Rathaus — Kanzlei — abzugeben.

Das natürlichste und vitaminreichste Brot
Steinmetz-Kraft-Brot
(nach D. R.-Patenten 283 357, 296 860, 283 358, 297 255, 297 384, 402 473, 312 271)
enthält in einer bisher nicht erreichbaren Reinheit sämtliche Nährstoffe, den Keim und die lebenswichtigen Vitamine des Getreidekornes, woraus sich dessen überraschend **leichte Verdaulichkeit, der hohe Nährwert und die erstaunlich günstige Wirkung auf die Gesundheit ergibt.** Diese längst bekannten Wirkungen erklären sich aus der Herstellung des Mehles nach dem Steinmetz-Patent-Müllerei-Verfahren. Bei diesem wird der Weizen oder Roggen zuerst in fließendem Wasser gewaschen, durch die Enthülsung von der schmutzigen und nährlosen äußeren Hülsenkleie befreit und dann erst vermahlen. Erläuterungen hierüber stehen allen Freunden einer kräftigen und doch billigen Volksernährung, insbesondere den Herren Aerzten, zur Verfügung.
Herstellung und Vertrieb dieses Steinmetz-Kraft-Brotes in Durlach durch
Bäckerei Josef Bader, Durlach,
Palmaienstraße 10.

Alte angesehene Versicherungs-Gesellschaft
hat das
Inkasso
für **Durlach** zu vergeben. Herren, die in der Lage sind, den vorhandenen Bestand weiter auszubauen u. Kaution oder sichere Bürgschaft stellen können, werden um ihre Adresse unter Nr. 45 an den Verlag ds. Bl. gebeten.

Bankhaus
STRAUS & CO.
KARLSRUHE
Fernsprech-Anschlüsse
für den Fernverkehr
Nr. 4901 4902 4903
für den Stadtverkehr:
Nr. 30 4431 4432 4433
für die Devisen-Abteilung
Nr. 4439

Künstliche Düngemittel
Schwefelsaures Ammoniak, Kalkstickstoff, Thomasmehl, Kainit, Kalisalz
empfiehlt
Andreas Selter,
Durlach-Aue Telefon 203.

Der **Feuerbestattungsverein Durlach und Umgebung, E.V.,** übernimmt für seine Mitglieder nach 3jähriger Karenzzeit **sämtliche Leichen- und Kremationskosten.**

Anmeldungen bei den Herren: Registrator Alb. Hoffmann, Grötzingerst. 23, Schulsekretär Otto Eggenberger. Grötzingerstr. 31, Hauptlehrer Herm. Kasper, Ettlingerstr. 77, Leichenprokurator Karl Dill, Auerstr. (Häuserblock).

Ein reelles Hustenmittel!

so bezeichnen unsere meisten Aerzte **Kaiser's Brust-Caramellen** mit **3 Tannen.** Benutzen auch Sie dieses herrliche Mittel! Von Millionen im Gebrauch bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, sowie gegen Erkältung.
7000 Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten
Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.
Schutzmarke: **3 Tannen.**
Zu haben bei: **Löwen-Apotheke, Osk. Weil, Jund's Einhorn-Apotheke, H. Gartzen, Hirsch-Apotheke, Ernst Gromann, Blumen-Drog., Jul. Schaefer, Adler-Drog., H. Hinkelmann, Central-Drog., P. Vogel** u. wo Plakate sichtb.

Musiklehrer **Otto Felber**
Unterricht in Violine.
Anmeldungen jederzeit bei Heitlinger, Kirchstraße 4, Tel. 97.

Während der
weissen Woche
gewähre ich auf sämtliche
Schnittwaren 20%,
auf
Strickfachen 30% Rabatt.
August Heidinger,
Grötzingen Bismarckstr. 13.

NW&K WOLLGARNE
NW&K
BEUNDER
Die BEUNDER-Wolle läuft nicht ein und filzt nicht
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch:
Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Ab Freitag bis einschließlich Montag
Das beliebte dänische Komikerpaar

Zirkus Pat u. Patachon

— 7 Akte —

Ab Dienstag, 2. Februar

Rasputin

Im Wetterleuchten der russischen Revolution

— Terra-Wochenschau —

Beiprogramm Lustspiel 2 Akte — Fox Komödie

Sonntag nachmittag 3 Uhr: Das große Jugendprogramm
Anfangszeiten an Sonntag 5, 7, 9—11 Uhr.

Zur Neuen Karlsburg.

Ausschank der Brauerei Ketterer, Pforzheim.

Der Wunsch, meinen verehrl. Gästen nur das Beste zu bieten, hat mich veranlaßt, das beliebte Spezialbier der Brauerei Ketterer, Pforzheim

Gold-Export

zu führen. Mit diesem köstlichen Getränk von vollendeter Güte hoffe ich bestimmt den Gästekreis meiner neuhergerichteten, gediegenen Lokale zu erweitern.

Um gütigen Zuspruch bittet

H. Heidt.

Zur

Weißen Woche

Noch nie so billig!

Wir bringen Preise, wie sie der Not der Zeit entsprechen, sodaß für jedermann die denkbar günstigste Einkaufsgelegenheit geboten ist.

Aussteuer-Artikel

Handtuch per m	—.35 —.28
80 cm breites Hemdentuch	—.75 —.48
80 cm breit Flockköper	—.78
80 cm breite Kleider-Zeuge für Hauskleider	—.70
Kleider-Velour für Kleider und Blusen	—.75
120 cm breite Schürzenstoffe	1.20
Schürzenstoffe einfachbreit	—.65
80 cm breite Sportflanelle	—.68
130 cm breit Damast	1.95 1.65
80 cm breit Bettkattun	—.88
150 cm breite Halbleinen schwere Ware	2.40
80 cm und 130 cm breite Inletts	3.25 2.25
Tischdecken weiß und farbig	3.25
130 cm breite Gabardine für elegante Kleider und Kostüme	4.50
130 cm breite Schotten in modernen Dessins	1.75

Bettücher per Stück 3.25 — Bettuchbiber gute Qualität 1.65

Damenwäsche

Damenhemden mit Stickerei	—.95
Damenbeinkleider	—.95
Prinzeßunterkleider mit Stickerei-Ansatz	2.95
Nachthemden	4.50
Kissenbezüge mit Feston und Stickerei	1.95
Badetücher	4.90
Frottierhandtücher	—.95

Für Fasching: Große Auswahl in Stoffen von 58 ₰ an

Jacquarddecken per Stück 5.50

Konfektion

Pilothosen eisenstark	2.75
Zwirnhosen	4.50
Stoffhosen in großer Auswahl	3.25
K'garn Imitathosen mit dunklen Streifen	5.95
Manchesterhosen	6.50
Breeceshosen aus Stoff	6.50
Schlosser-Anzüge aus prima Blaudruck	5.25
Windjacken mit eingewebtem Futter	8.50
Arbeitshemden aus karr. Flanell	2.90
Sporthemden mit 2 Kragen	4.90
Frauenhemden aus Flanell	2.80
Jumper-Schürzen in großer Auswahl	1.95

Tricotagen

Damen-Untertaillen gestrickt	von 1.40 an
Schlupfhosen mit angerauhtem Futter	2.25
Einsatzhemden	1.95
Normalhemden	2.40
Futterhosen	3.25
Leib- und Seelhosen für Kinder	von 1.60 an

Taschentücher von 10 ₰ an — Damenstrümpfe von 48 ₰ an — Herren-Socken von 38 ₰ an

Beachten Sie bitte unsere 6 großen Schaufenster!

H. Heß & Co. Durlach

Ecke Haupt- u. Adlerstraße

Militär-Verein Durlach, gegr. 1873.

Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr findet in der „Blume" großes Nebenzimmer 1. Stock unsere ordentliche

Generalversammlung

statt, zu der die Kameraden mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung hiermit frdl. eingeladen werden.

Tagesordnung nach § 6 Absatz 5 der Vereinssatzungen.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein, E. V. Durlach.

Am Dienstag, den 2. Februar 1926, abends 8.15 Uhr, veranstaltet

Karl Ettlinger (Karlchen aus der Jugend)

im großen Saale der „Krone" einen

Heiteren Abend

aus eigenen Werken.

Wer auf kurze Zeit die Sorgen des Alltages vergessen will, versäume diesen Abend nicht.

Zur Deckung der Unkosten werden freiwillige Beiträge entgegen genommen; ein etwaiger Ueberschuß wird wohltätigen Zwecken zugeführt.

Der Vorstand.

Badischer Schwarzwaldverein,

Ortsgruppe Durlach.

I. Am **Donnerstag**, den 4. Febr., abends 8 Uhr, im Chemie-Hörsaal der Techn. Hochschule

Lichtbilder-Vortrag

Herr Campe über „Lüneburg und Lüneburger Heide". Mitgliedskarten vorzeigen. Freiwillige Kostendeckung.

II. Am **Dienstag**, den 2. Febr. tritt die **Schneeschuh-Abteilung** abends ½9 Uhr im „Felseneck" an.

III. **Jahresbeitrag** ist mit 5 RM. verfallen.

Haus- u. Grundbesitzerverein Durlach.

Am Samstag, den 6. 2. 26, abends 8 Uhr findet im Roten Löwen unsere

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahl des II. Vorsitzenden, des Rechners und der Beisitzer
3. Hypothekenverzinsung- u. Rückzahlung.
4. Nachlaß von Gebäudesondersteuer.
5. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Schuhmacher-Zwangs-Innung.

Montag, den 1. Februar 1926:

Versammlung.

Der Obermeister.

Alte Residenz.

Morgen Sonntag:

Schweineripple, Schweineknöchle

pr. Weine — Biere.

Max Breyer.

Uneigennützig

denkt u. handelt die De. Wo. Ge.

(Deutsche Wohnungsbau-Genossenschaft e. G. m. b. H. in Lörrach-Brombach

indem sie ihren Genossen

ohne Zinsberechnung

durch geringe Spareinlagen zu einem

Eigenheim

verhilft.

Interessenten erhalten Auskunft und Prospekte bei dem Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Karlsruhe, techn. Eisenbahn-Inspektor Zipse in Karlsruhe, Wilhelmstr. 50 an jeden Tag ab nachm. 5 Uhr. Bei brieflichen Anfragen wollen 2 Briefmarken à 10 ₰ beigefügt werden. Siehe auch lokaler Teil.

Gasthaus zum Lamm

Grünwettersbach.

Morgen Sonntag großes

Starkbier-Fest

mit Konzert.

Ratsherrnbräu direkt vom Faß,

wozu freundlichst einladet

Wilhelm Scheurer,

Metzger und Wirt

Beschlagnahmefrei.

2 bis 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 37 an den Verlag.

Landbutter

wieder eingetroffen
¼ Pfund 45 ₰
1 Pfund 1.75

Otto Scherch,
Hauptstraße 84
Telephon 315.

Chauffeur

23 Jahre alt, ledig, zuverlässiger, nüchtener, mit Führerschein I, II, III b sucht Stellung für sofort oder später. Selbiger ist mit Reparaturen vertraut u. übernimmt jede Nebenarbeit. Angebote unter Nr. 30 an den Verlag.

Guter englischer

Sprachunterricht

wird erteilt
Ilse Schroedter
Uhlandstraße 10

Wer erteilt jungem Mann **gründl. Unterricht im Englischen**? Vorkenntnisse vorhanden. Angebote m. Preis unter Nr 47 an den Verlag d. Bl.

Beschlagnahmefreie

4 Zimmerwohnung

oder 3 Zimmer mit Mansarde, wenn möglich mit Werkstatt zu mieten gesucht.

Off. mit Preisangabe u. Nr. 34 an den Verl.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten Küche u. Kochgas an ruhige Mieter zu vermieten.
Hauptstr. 50, 2 St.

Möbl. Zimmer

mit elektr. Licht zu vermieten.
Auerstraße 59.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Möbl. Zimmer

an ruh. sol. Mieter zu vermieten. Zu erfragen Dürrbachstr. 16 I.

---

1 oder 2 möblierte Zimmer am Turmberg zu vermieten auf Wunsch mit gut veg. Mittagstisch. Zu erfr. i. Verl.

Leeres Zimmer

zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Ang. u. Nr. 46 an den Verlag.

Gasthaus z. Blume, Durlach

Jeden Samstag u. Sonntag:

Grosses Konzert

3 Henry 3

Ausschank ff. Pilsner u. Doppel-Bock.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Mannherz.

Bankhaus Veit L. Homburger

Tel. 35, 36
4391 bis 4397

Karlsruhe i/B.

Karlstr. 11
gegr. 1854

Postscheck 36

empfiehlt sich zur Erledigung aller einschlägigen Geschäfte insbesondere

Ankauf von Wertpapieren (10%ige Goldpfandbriefe)

Annahme von Depositengeldern

Hypothekengelder-Ausleihung und -Beschaffung

Aufwertungsangelegenheiten

Nachlaßregelungen und Vermögensauseinandersetzungen.

Nähmaschine

Schwingschiff (Singer), gut erhalten, zu verkaufen, auch Teilzahlung
Lindenstraße 24.

Kornschrot

fortwährend zu haben
Obere Mühle.

Bei Krankheit

erteilt gewissenhaften Rat, Anleitung und Behandlung nach den Grundsätzen der

Homöopathie, Biochemie und Naturheilkunde.

H. Zimmermann, Heilkundiger Durlach
Kelterstraße Nr. 21 I.

Sprechstunden: Jeden Montag u. Dienstag von morgens 10 Uhr bis 6 Uhr abends.